

**Rede
der Sprecherin für Ernährung, Landwirtschaft und
Fischereipolitik**

Karin Logemann, MdL

zu TOP Nr. 18a

Fragestunde

**Kooperation statt Konfrontation: Fünf Jahre
„Niedersächsischer Weg“ - ein Erfolgsmodell für den
Bund?**

Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drs. 19/6797

während der Plenarsitzung vom 27.03.2025
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Der 25. Mai 2020 hat in Niedersachsen Geschichte geschrieben. Sieben Vertreterinnen und Vertreter von Landesregierung, Umweltverbänden und Landwirtschaft unterzeichneten den „Niedersächsischen Weg“.

Heiner Baumgarten (BUND), Holger Hennies (Landvolk Niedersachsen), Gerhard Schwetje (Landwirtschaftskammer Niedersachsen), Barbara Otte-Kinast (Landwirtschaftsministerin), Holger Buschmann (NABU), Olaf Lies (Umweltminister) und unser Ministerpräsident Stephan Weil setzten ihre Unterschriften unter diese Bundesweit einmalige Vereinbarung.

Am 10. November 2020 zog das Parlament nach und verabschiedete einstimmig gleich drei Gesetze für den Niedersächsischen Weg – das Naturschutzgesetz, das Wassergesetz und das Waldgesetz.

15 Vereinbarungspunkte zum Natur-, Arten- und Gewässerschutz, zum Teil mit Bewirtschaftungsaufgaben für die Landwirtschaft, die im Gegenzug finanziell ausgeglichen wird, sind in dem Werk benannt. Die vereinbarten Punkte werden seitdem kontinuierlich verfolgt, die gezielten Maßnahmen und Förderprogramme nach und nach umgesetzt.

Sehr geehrte Damen und Herren, der Spirit lautet: Diskussionen werden auf Augenhöhe geführt und so Vereinbarungen geschlossen, hinter denen alle gemeinsam stehen und die für alle vertretbar und umsetzbar sind. Umwelt- und Artenschutz werden mit Ernährungssicherheit und wirtschaftlichen Erfordernissen übereinander gebracht.

Untrennbar verbunden mit dem Niedersächsischen Weg sind die ehemalige Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast und der ehemaligen Umwelt- und jetzige Wirtschaftsminister Olaf Lies. Herzlichen Dank, dass Sie dieses Experiment gewagt haben und Glückwunsch zu dem großen Erfolg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, an der Umsetzung des Niedersächsischen Weges arbeiten Expert*innen, sowohl von Ministerien, den Verbänden, als auch natürlich von Praktiker*innen.

Über den Status der Umsetzung wird jährlich berichtet. Hier einige erreichte Maßnahmen:

Ausgleichszahlungen für Gewässerrandstreifen erfolgen seit Ende September 2023. Der erweiterte Erschwernisausgleich für Ausgleichszahlungen etwa für den Wiesenvogelschutz und Pestizidreduktion wurde von der EU genehmigt und wird nun

auch rückwirkend ausgezahlt. Die neuen Ökologischen Stationen haben ihre Arbeit aufgenommen und setzen in der Fläche Naturschutzprojekte um. Die Pflanzenschutzmittelreduktionsstrategie, die Arbeitshilfe zur Produktionsintegrierten Kompensation (PIK) und ein Konzept zum Landesweiten Biotopverbundsystem wurden einvernehmlich verabschiedet und werden umgesetzt. Mit der im Niedersächsischen Weg erarbeiteten neuen Förderrichtlinie Wiesenvogelschutz konnte 2024 erstmals eine vogelschutzorientierte Bewirtschaftung auf Grünlandflächen angeboten und finanziert werden. Hier können Landwirt*innen, deren Nutzflächen nicht in ausgewiesenen Schutzgebieten liegen, freiwillige Maßnahmen ergreifen und werden dafür entschädigt.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, „Ausdrücklich zur Nachahmung empfohlen“ lautete der Tenor der Veranstaltung in der allgemeinen Vertretung Niedersachsens in Berlin vor zwei Wochen. Der Niedersächsische Weg kann als Blaupause dienen, um auch auf Bundesebene in die dringend erforderliche Umsetzung von wirksamen Maßnahmen zu kommen.

Persönlich kann ich nur sagen: ein absolutes Erfolgsmodell. Ich wünsche mir, dass sich unsere neue Bundesregierung auch auf den Niedersächsischen Weg macht – und mit einem Augenzwinkern: vielleicht in mehr Bereichen als im Agrar- und im Umweltbereich.

Zum Abschluss sage ich ein dickes „Danke schön“, an alle, die sich für den Niedersächsischen Weg engagieren. Besonders auch an Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte und an Umweltminister Christian Meyer, die diese einmalige Vereinbarung weitertragen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.